

"Der Schluss drängt sich auf, dass Einrichtungen der ausser-familiären Erziehung in ihrer Struktur wohl kaum nach dem Modell der modernen Familie konzipiert werden können. Die Familie als **Organisationsmodell** war wohl schon immer ein ideologisch-emotional stark besetztes Leitbild, das aller Anstaltserziehung den schweren Ballast zu hoher und unrealistischer Erfolgserwartungen eingetragen hat. Hingegen ist nichts einzuwenden gegen die kleine und überschaubare Organisationsstruktur, in der eine **familiäre Atmosphäre** herrscht. (5)

Die Familie selbst ist nach Heinrich KUPFFER (6) kein eindeutiges oder einheitliches Gebilde: "Die Familie bietet keinen festen Rahmen mehr. Es gibt menschlich erfreuliche und unerfreuliche Familien. In manchen Familien sind Kinder gut aufgehoben, in anderen werden sie misshandelt. Die Tatsache, dass es sich um eine Familie handelt, lässt über das, was sich da abspielt, keinerlei Schlüsse zu. In der BRD gibt es alle vier Minuten eine Scheidung und alle acht Minuten eine uneheliche Geburt. Das erlaubt jedoch kein Urteil über die Qualität der Beziehungen zwischen den betroffenen Menschen."

Kees WAALDIJK (7) bemerkt dazu "dass die Familie, zumindest in unserer sich rasch verändernden Zeit, durchaus nicht mehr die unumstrittene Norm des Zusammenlebens darstellt. Es gibt viele Familientypen, viele Ideen und Vorstellungen, was für eine Familie gut ist; viele Familien durchleben verschiedene Phasen und sogar Krisen, in deren Verlauf sich ihr Selbstkonzept verändert."

Die Situation in Frankreich ist ähnlich und dies veranlasste den Juristen und Familienexperten J.-P. ROSENCZVEIG (8) zu der Bemerkung, dass heute nicht mehr der Trauschein sondern das Kind die Familie ausmacht.

Der Erziehungsprozess ist charakterisiert durch beständige Wechselbeziehungen zwischen den Handlungen der Eltern

-
- (5) Heinrich TUGGENER: Familie - Familienpflege - Heimerziehung: Bemerkungen zu einem zeitweise schwierigen Verhältnis, in: Privat geboren für öffentliches Leben; Akten des FICE-Jubiläumskongresses 1988 in St. Gallen, Hrsg.: Marco HÜTTENMOSER/Heinz H. BAUMGARTEN, Zürich 1989, S. 32.
 - (6) Heinrich KUPFFER: Familie: Ideal oder nostalgisches Relikt? in: Marco HÜTTENMOSER, op. cit., S. 59 ff
 - (7) Kees WAALDIJK: Probleme, Konflikte und Möglichkeiten, in: Marcel COURTIOUX u.a.: Leben mit anderen als Beruf; Der Sozialpädagoge in Europa, FICE-Verlag, Zürich 1981, S. 135
 - (8) Jean-Pierre ROSENCZVEIG: A qui appartient l'enfant? Bulletin de l'ANCE luxembourgeoise No 66 du 30/6/1989 S. 3 ff